

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilage:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Fr. 41.

Nedra, Mittwoch, 23. Mai 1900.

13. Jahrgang.

### Eine Parodie auf den Transvaalkrieg.

Die Wälder in den Westprovinzen haben ein Manifest erlassen, in dem sie ihre Mitglieder im britischen Reich zum Widerstand aufrufen gegen die „Unterdrückung“, unter der sie zu leiden haben. Das ganze interessante Schriftstück liegt hier eine Parodie auf die Vorgänge in Transvaal. Hier wie dort liegt eine einseitige, egoistische oder aber interessierte Bevölkerung der eingeborenen Völkerinteressen gegenüber, denen entweder die Befriedigung zum Vorgezogenen oder wenigstens eine gleichmäßige Verteilung verweigert wird. Auch hier zu hohe Steuern und Lasten. Das letzte Prinzip bei der Besteuerung — lagen die Westprovinzen — scheint zu sein, die Goldfelder durch Besteuerung der Lebensmittel, der Arbeiter, wie aller Bedarfsartikel möglichst hoch zu belasten zum Vorteil der Produkte des Handels und der Industrie in den südafrikanischen Lagerhäusern. In Transvaal sind die Mitglieder des Reiches früher vorkam, daß es die Völkerinteressen geringe, die niederländische Bahn zu benutzen und ihr ganz enorme Frachtkosten zu bezahlen, so sagt man auch der westafrikanischen Regierung nach, daß sie die Mitglieder nicht, wie deren Differenzialfrachten nach Perth und Fremantle zu bezahlen, obwohl eine Verbindung mit dem Hafen Spencer kurz und bequem herzustellen wäre. Auch gibt die Regierung von Westprovinzen nicht einmal die Hälfte von dem Gebiete im, wenn es richtig ist, daß sie bei einer Bevölkerung von 300 000 Köpfen in den letzten drei Jahren nach 17 Millionen Pfund veranschlagt und etwa 1/2 Million mehr in diesem Zeitraum aus den Goldfeldern herauskommen, als aus der verminderten Zahl. Ein Antrag, West-Transvaal mit 370 000 Bürgern einen zeitweiligen Vertreter zu geben, wurde am Dienstag den 24 gegen 6 Stimmen abgelehnt, am Donnerstag mit 255 Bürgern im Besitze seiner beiden Mandate mit 22 gegen 5 Stimmen bestätigt wurde. Kurz — man sagt hier ungeduldige Behandlung und Rücksichtslosigkeit, und man erklärt den einzigen Ausweg in der Lösung der südafrikanischen Krise und ihrer Lösung zu einer selbständigen Kolonie. Dagegen verprechen sie den Besitz der australischen Federation, um ihr Vorgesetztes laut demnach: Erziehung, um zur Eingliederung zu gelangen. — Das alles registriert die „Westminster Gazette“ und bemerkt dazu:

„Im Grunde genommen sind das die nämlichen Gegenstände, die in Südafrika, allerdings noch gesteigert durch die Stammesverfeindlichkeit und die geschichtliche Entwicklung, da in dieselben Folgen verursacht haben. Da in tragliche Falle die beiden freitenden Teile Engländer sind, wird man auf friedlichen Wege eine Lösung suchen müssen. Aber man sieht doch, daß gleiche Ursachen gleiche Wirkungen haben, mag es sich um Südafrika oder um Australien, um Holland oder um England handeln. Hier wie auch dort verweigert man den Mitgliedern ihr Recht und bringt sie so dazu, sich mit der Politik anstatt mit der Goldgewinnung zu beschäftigen. In beiden Fällen kam die Aufhebung der Goldfelder als eine überzählige Einbeziehung hinzu, die dem Lande keinen Segen gebracht hat. Wie 1890 die Landbesitzer Westaustraliens, so galt 1881, als Transvaal seine Unabhängigkeit wiedererlangte, auch der Rand als verlor.“

Der Chamberlain wird sich nun entscheiden müssen, ob er die Sache für dringend genug hält, um selbst einzuschreiten, oder ob er zuzulassen das Wort des Federal-Parlamentes abwarten will, das nun ja wohl in einigen Monaten zusammenzutreten wird. Im letzteren Fall würde er einen Konflikt zwischen der Londoner Regierung und einer selbständigen Kolonie vermeiden. Unter allen Umständen wird man sich thun, daran zu denken, daß verärgerte Streitigkeiten nicht auf einzelne Abteilende Besondere zurückzuführen, sondern in der menschlichen Natur begründet und bei der allgemeinen Jagd nach dem Goldes laun zu vermeiden sind. So wird man hoffentlich auch in anderen Zusammenhängen mit den amerikanischen Einwanderern zu verhalten.“

### Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Freitag nachmittags 10 Uhr die 23. Sitzung ab. Der Antrag zum Kolonialgesetz trat. Auf Antrag des Abg. Spahn (Fr.) wurde jedoch die frühere Beratung der „Lex Deiner“ in Angriff genommen. Dieser die Verdringung der Zuckererzeugung ist eine längere, recht heftige Debatte, die schließlich wurde der Antrag Spahn mit 186 gegen 111 Stimmen angenommen. Das neue trat in die Beratung des § 362 (Brotgesetz) ein. Nach einer anderweitigen Erklärung des Abg. Spahn (Fr.) wurde ein Schlussantrag gestellt. Als schließlich die Zahl der Anwesenden festgestellt wurde, ergab sich die Mehrheit für die Annahme des Gesetzes. Die Sitzung wurde daher abgebrochen.

Am 19. d. wird die dritte Beratung der Lex Deiner fortgesetzt. Zur Geschäftsordnung gibt Abg. v. Jaegerski (Böhm) im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, sie werde mit der Annahme des Gesetzes einverstanden sein. Darauf wird die namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion über den § 362 vorgenommen. Dasselbe ergibt mit 185 gegen 118 Stimmen die Annahme des Gesetzes.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er mehr die Abstimmungen über den § 362 nicht für die Zustimmung vornehmen lassen werde. Die selben würden nämlich namentliche sein.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Nach über den Antrag 4 ist namentliche Abstimmung erfolgt. Dasselbe ergibt Aufrechterhaltung des Gesetzes mit 238 gegen 57 Stimmen.

Die nächste Abstimmung erfolgt über den vom Abg. v. Jaegerski beantragten Zusatz, wonach Unterstellung unter förmliche Aufsicht nur erfolgen darf im Falle rechtsfähiger Verdringung wegen gemeinsamer Frucht. Der Antrag wird abgelehnt mit 216 gegen 76 Stimmen.

Ein weiterer vom Abg. v. Jaegerski beantragter Zusatz, betr. Trennung jugendlicher von anderen Personen im Arbeitsdienst, wird mit 214 gegen 72 Stimmen abgelehnt.

Genau wird endlich der Antrag v. Jaegerski betr. Anwendung des Paragraphen, also der Unterstellung unter die Landespolizeiabteilung und auf die wegen gemeinsamer Frucht Verdringung mit 206 gegen 80 Stimmen abgelehnt, bei einer Stimmenthaltung.

Schließlich wird über den hierauf überreichten Antrag der zweiten Beratung über die Unterstellung unter die Landespolizeiabteilung und auf die wegen gemeinsamer Frucht Verdringung mit 206 gegen 80 Stimmen abgelehnt, bei einer Stimmenthaltung.

Schließlich wird über den hierauf überreichten Antrag der zweiten Beratung über die Unterstellung unter die Landespolizeiabteilung und auf die wegen gemeinsamer Frucht Verdringung mit 206 gegen 80 Stimmen abgelehnt, bei einer Stimmenthaltung.

Am 19. d. wird die dritte Beratung der Lex Deiner fortgesetzt. Zur Geschäftsordnung gibt Abg. v. Jaegerski (Böhm) im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, sie werde mit der Annahme des Gesetzes einverstanden sein.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er mehr die Abstimmungen über den § 362 nicht für die Zustimmung vornehmen lassen werde. Die selben würden nämlich namentliche sein.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Abg. v. Jaegerski (Böhm) teilt mit, daß er die Diskussion über den § 362 abgelehnt hätte.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Reichstag hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Aufenthalt in Potsdam während seiner achtzehntägigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Besondere der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach Itzhoile weilte, soll in den jüngsten Tagen einigen Schwanen, bestehend in leichten Zirkelpositionen, ausgeführt worden sein, doch ist der genaueste Gesichtspunkt infolge des vordringlichen Wetters nicht anzugeben, daß die hohe Frau vor ihrer Abreise von dort der Stadt Magd. einen kurzen Besuch abstatten wird.

Amerika.

\* Mac Kinley und seine Regierung habe es nicht gemessen, das die ...

\* In China wachst die Bewegung der ...

augenblickliche Kohlennot rüchert. Geranzigung amerikanischer Kohle nach der Niederlande ...

Der Fischereimeister Gelbammer hat sich infolge finanzieller Schwierigkeiten erhängt ...

Wiener. Gegen den Grafen zu Alteneichen ...

Strahburg. Ein Infanterie-Regiment ...

Breslau. Eine Bauerngesellschaft ...

Konitz. Der Herr ...

Rögnitzberg. Eine hiesige ...

Wien. Grafen Stephan ...

Dresden. Vier ...

Gräfin, welche von ihrer Tochter im Siegenhaufe erwartet und begrüßt wurde ...

Auf dem Meereshaus ...

Einmalig ...

Abwesenheit ...

Stocholm. In der ...

Wien. ...

Wien. ...

Wien. ...

Muttermörder in erster Linie zu seiner entlegenen ...

Jeaterinslaw. Bei einer von ...

Gerichtshalle.

Wien. Gegen ...

Wien. ...

Wien. ...

Wien. ...

Wien. ...

Von Utah und Fern.

Verlin. Freitag ...

Am Sonntag ...

Schiffahrt. Der ...

Hannover. Der ...

Die Verskohene.

Das Unmetter ...

von Aonshire ...

James erhob sich ...

Seinen ...

Der alte John ...

Aus der Woche.

Obstruktion im Reichstag ...

Wagen von Aonshire ...



**Vermischtes.**

**Nebra, 22. Mai.** Am vergangenen Sonntag hielt die hiesige Schützen-Gesellschaft ihr Probe-schießen ab. Am Vorabend wurde daselbst durch Zapfenstechen und am Morgen durch Weidwerk eingeleitet. Nachmittags fand Parade auf dem Marktplatz statt, der ein Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Schützen-hause folgte. Das Konzert nachmittags mußte der frühen Witterung halber im Saale abgehalten werden. Das Ende des Probefestens bilde-ten am Abend ein reichlicher Ball.

**Querschnitt, 18. Mai.** Heute vormittag fand auf der Geleise die Befichtigung der benannten und Fußgängerbahnen unseres Kreises durch den Chef der Landzandamerie General Kreibitz von Hammerstein statt. Außerdem waren zu-gegen Oberst von Springen und Hauptmann Winkler. An die Befichtigung schlossen sich Reit-, Jagd- und Schießübungen an. — Der Magistrat ist gewillt, mit der Elektrizitätsgesellschaft in Berlin den Pachtvertrag eines hier zu erbauenden Elektrizitätswerkes einzuleiten.

**Nannung, 19. Mai.** (Marktbericht) Butter

2,30—2,50, Eier 2,70—3, 1 P. Tauben 0,70 bis 1, Gänzlich 0,75—1, Hühner 1,50—1,60, Bouldern 2,25—2,75, 1 Gänse 2,75—3,75, Hühnerfleisch 0,40—0,45, 1 P. Saugschweine 16 bis 26, 1 Ztr. Kartoffeln 2,40—2,50 1 Mbl. Mehl 0,30—0,50, Weizenmehl 0,75—1,50, Mezzetto 1—2, Sellerie 1—1,50, Salat 0,50 bis 0,70, Porree, Kohlrabi 0,15—0,20, Kohlrabi, alt 0,45—0,50, 2 Ztr. alte Zwiebeln 0,40—0,45, 1 Korb Kohl, Spinat 0,70—0,80, 1 Kopf Blumenkohl 0,15—0,30, 2 Kopf Kraut 0,20—0,25, 2 Wb. Nadeln 0,08—0,10, 2 Eier geb. Bienen, Bläumen 0,25—0,30, 1 Pfd. fremde Körner, 2 Ztr. do. Bohnen 0,50—0,60, Honig 0,90—1,10, 1/2 Mbl. Weizenmehl 0,25—0,30, Spargel 0,30—0,60, 1 Pfd. Morcheln 0,60—0,80, 2 Ztr. Stachelbeeren 0,30—0,40, Nüsse 0,25—0,30, neue Salzgurken 0,30—0,50, fl. Käse 2,40—2,50, 1 Pfd. leb. Fische: Aal 1,20—1,40, Schleie 1,10—1,30, Secht 0,70 bis 0,80, Weisfisch 0,25—0,60 M.

Als ein wichtiger Teil der Krankenkost kommt neuerdings der Zucker zur Geltung, besonders

in Fällen, in denen es sich um Befämpfung von Schwämmen, Mangelkrankheit, Herzschwäche, Abmagerung, kurz um Stärkung von Kranken handelt, deren Kräfte durch langdauernde, schwere Leiden verbraucht sind. Von Nutzen ist der Zucker auch in denjenigen Krankheitsfällen, die mit einem starken Fieberleide bis die Körper-substanz bildenden Gewebes verbunden sind, so vor allem beim Fieber. Durch Zuckerverbrauch, Limonaden, Champagner kann man nicht nur den drohenden Kräfteverlust des Fiebernden aufhalten, sondern ihm auch eine erquickende Erquickung bieten. — Die Throatide, das man Früchte mit Zucker einmach, um sie vor Fäulnis zu bewahren, befördert, daß Zucker auch eine fäulnis-untersäurende Wirkung ausübt. Diese Eigen-schaft derselben sollte bei Behandlung von Magenleidenden weit mehr als bisher zur Ver-werthung gelangen.

Köfen hat seinen Dienst beim Delonomen Rich-hoff in Korbord ohne gefehlichen Grund ver-lassen, auch dadurch Sachbeschädigung verur-licht, daß er seinen Namen in einer Futterkasten ein-schnitt. Wegen Dienstverlassen wird Angeklagter zu 9 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Haft und wegen Sachbeschädigung zu 3 Mark Geldstrafe ev. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Himmelfahrtfest.**  
Es predigt um 10 Uhr:  
Herr Oberpfarrer Schwiager.  
Es predigt um 2 Uhr:  
Herr Diakonius Beiert.  
Kollekte für deutsch-evangelische Gemeinden im Ausland.

**Verhandlungen**  
des Königl. Schöffengerichts zu Nebra  
am 18. Mai 1900.  
1) Der Dienstmacht Richard Wege aus Bad

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In nächster Woche sollen Hydranten und Ständer der Wasserleitung neu ge-strichen werden.  
Wir geben dies hierdurch bekannt, damit sich jeder vor Berührung mit ihnen hütet, erlauben aber auch gleichzeitig die Eltern, ihren Kindern hiervon Nachrich-t zu geben und sie anzubalten, eine Beschädigung des frischen Anstriches zu unter-lassen.  
Nebra, den 18. Mai 1900.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Die kleineren Grasnunungen, alter Gottesacker, Böschung am Großwängener Wege, an der Anstrubrücke, Böschung des neuen Gänsefeldes, sowie auf dem neuen Friedhofe sollen  
Sonnabend, den 26. Mai 1900, Nachmittags 5 Uhr,  
unter den bisher üblichen Bedingungen verpachtet werden. Der Termin wird auf dem alten Gottesacker abgehalten.  
Nebra, den 11. Mai 1900.

Der Magistrat.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Auf höhere Anweisung ist für dieses Frühjahr die **zwangsweise Vertilgung der Hamster** auf Grund der Regierungs-Polizeiverordnung vom 31. März 1884 angeordnet. Wir geben den hiesigen Ackerbesitzern bzw. Pächtern hiermit die Ver-tilgung der Hamster bis **spätestens 15. Juni** er. auf, mit dem Hinzufügen, daß die Säumnigen durch Zwangsmassregeln dazu angehalten werden und Durch-führung der Anordnung auf ihre Kosten zu gewärtigen haben. Bei dem Interesse, welches jeder Besitzer an der Vertilgung der Hamster selbst hat, hoffen wir, daß dieser Ein-weis genügen wird, besonders, da den Nachbarbezirken eine gleiche Anordnung auf-gegeben ist und dadurch eine Befestigung der Hamsterplage zu erwarten steht.  
Nebra, den 7. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Bekanntmachung.**

Unsere Verfügung vom 7. Mai 1900, betreffend die Vertilgung der Hamster, wird, wie ersichtlich, von vielen Grundbesitzern nicht beachtet.  
Wir ordnen hierdurch nochmals die gründliche Vertilgung der Hamster an, und bemerken, daß der Feldhüter angewiesen ist, die Befolgung dieser Anordnung zu kontrollieren. Wer sie nicht befolgt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark belegt werden.  
Nebra, den 19. Mai 1900.

Die Polizei-Verwaltung.  
Strauch.

**Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Der Geschäftstand der Gesellschaft am 31. December 1899 ergibt sich aus dem nach-folgenden Auszug aus dem Rechnungsschluß für das Jahr 1899.  
Grundkapital .. .. . M. 9.000.000.—  
Prämien-Einnahme für 1899 .. .. . 16.623.830.08  
Zinsen-Einnahme für 1899 .. .. . 655.611.32  
Prämien-Ueberträge .. .. . 7.544.766.58  
Uebertragung zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse .. .. . 4.000.000.—  
Kapital-Reservefonds .. .. . 900.000.—  
Dividenden-Ergänzungsfonds .. .. . 600.939.61  
Spar-Reservefonds .. .. . 1.297.627.50  
M. 40.632.775.09  
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1899 .. .. . M. 8.320.558.182.—  
An Entschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1899 gezahlt .. .. . 10.693.918.30  
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Schäden über-haupt gezahlt .. .. . 195.373.997.70  
Für gemeinnützige Zwecke verwendet die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von .. .. . 31.864.211.09  
Die Gesellschaft betreibt außer der Feuer-Versicherung auch die **Ver-sicherung gegen Einbruch und Diebstahl.**  
Der Abschluß einer solchen Versicherung wird für die beginnende Reise-Saison besonders empfohlen.  
Halle a. S., den 1. Mai 1900.  
**Die General-Agentur.**  
v. Carlsbach.  
Die Agenten der Gesellschaft.  
**Waldemar Kabisch, Kaufmann in Nebra.**  
**Karl Sachse, Maurermeister in Querfurt.**  
F. Herrmann, Aristofan-Insistent in Querfurt (speziell gegen Einbr. u. Diebst.-Verf.)  
Gustav Schöneburg, Kaufmann in Wibra. Fr. Harsing, Maurer- und Zimmermeister in Kiebigeln.  
Gustav Alsheben, Kaufmann in Freyburg.  
G. O. Krentzer, Kaufmann in Landau. Paul Gutschmuts, Kaufmann in Wiche.

Muster der Neuheiten von Damen- und Herrenkleidern auf Verlangen franko.	6 m Sommerstoff zu einem Kleid für Mk. 1,50 6 m Damastuch zu einem Kleid für Mk. 3,00 6 m Grèpe, reine Wolle, zu einem Kleid für Mk. 4,50 3,30 m Cheviot zu einem Herren-Anzug für Mk. 5,40
	versendet franco per Nachnahme das Versandhaus Heinrich Härtel, Haslach, Baden.

**Landwirthschaftlicher Verein Steigra. Bekanntmachung.**

Da es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen ist, daß Landwirthen von vereinzelt Agenten der Hagelversicherungs-Gesellschaften unzutreffende Mittheilungen gemacht worden sind, haben wir  
**eine Auskunftsstelle über die Hagelversicherung**  
in dem Vereinsbureau zu Ringitz bei Nebra  
eingerrichtet.  
Wir ersuchen die Herren Landwirthe, dieselbe ausgiebig zu benutzen; Kosten erwachen hierbei nicht.  
Der Ausschuss des landwirthschaftlichen Vereins Steigra.

**Erstklassige Fahrräder**  
wie  
**Brennabor, Neckarsulmer Pfeil**  
empfiehlt  
**Oskar Heinrich.**  
Auf Neckarsulmer Pfeil (Variante) mache besonders aufmerksam. Diese Maschine ermöglicht es dem schwächsten Fahrer, jede Steigung und Gegenwind mit Leichtigkeit zu überwinden, insofern eine Vorrichtung, durch welche man die Uebertragung während der Fahrt nach Belieben groß oder klein stellen kann. Ansicht und Probefahrt dieses Rades gern gestattet.

**Pfingstpostkarten**  
(reizende Muster)  
sind zu haben in der **Buchdruckerei Nebra.**

**Warnung.**  
Da der Mißbrauch, der mit meinen Bierflaschen getrieben wird, immer mehr überhand nimmt, so mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß die mir gehörigen **Patentbierflaschen** weder zu häuslichen Zwecken, z. B. zum Abfüllen von Zinngier, zum Einbullen von Petroleum u. noch im Gärereibetrieb, zum Aufbewahren von Del, Farben u. dergl. benutzt werden dürfen.  
Vor Verlassen der Patentverschlüsse und vor Ansauf der Flaschen wird hauptsächlich gewarnt.  
Wegen jeder mit bekannt werdenden widerrechtlichen Benutzung meines Eigentums wird gegen den Urheber derselben auf Grund des § 246 des R.-St.-G.-B. vorgegangen werden.  
**Horitz Elsner.**  
Brauerei Wernungen.

Eine Partie gebrauchter  
**Damen-Fahrräder**  
zu 70—100 Mk., auch auf Theilzahlung,  
empfiehlt **L. Zausch, Raumburg a. S.**  
Ich **Preßtorf** a 1000 St. für  
lieftere **12 Mk. 50 Pfg.**  
bis Ende August per Bahn. Abnehmer können  
sich acht Tage vorher bei mir melden.  
**Friedrich Poley.**

Größeren  
guterhaltenen **Handwagen**, für Kuh  
oder  
Bonny passend, Tragkraft 12 Centner, und  
eine neu-  
verkauft preiswerth  
melkende **Ziege** Rob. Streichsmar, Nebra.

Das echte  
verfälschte  
**6. u. 7. Buch Moses,**  
oder der altägyptische Hausschatz, das  
Geheimniß aller Geheimnisse, gebunden, ca.  
400 Seiten stark, versehen wir, nur so lange  
der Vorrath noch reicht, fast 7,50 Mk.  
an Jedermann für nur

**3 Mark**  
gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung  
des Betrages. (Rücksendung) Glück und  
Segen, Heilung aller Krankheiten der  
Menschen und Thiere, langes Leben,  
Wohlstand und Reichthum.

**Garantie: Zurücknahme.**  
Wir warnen vor dem unechten Buch,  
das von anderer Seite verfaßt wird.  
**Verlagsbuchhandlung Steidahl,**  
Berlin-Rixdorf, Friedelstr. 56.

**Für die Küche!**  
Dr. Deffers Backpulver,  
Dr. Deffers Vanille-Zucker,  
Dr. Deffers Backing-Pulver  
à 10 Pf. Milchkoncentrat, bewährte Rezepte gratis  
von  
**R. Barthel**  
Rich. Bertholdt.  
W. Kabisch.  
O. Wobig.

**2 tüchtige Dachdecker-Gesellen**  
und **2 Arbeitsburden**  
finden sofort Beschäftigung bei  
**H. Grünwald, Dachdeckermeister, Freyburg a. U.**

**Ein junges Mädchen,** welches Lust hat,  
sich **Kochen** gründlich zu erlernen, bitte sich  
zu melden.  
**Hotel Reichskrone,**  
**G. Glockemeyer,**  
Raumburg a. S.

**Ein Armband gefunden.**  
Abzugeben bei **C. Bickel.**

**Ich streue Gift** auf meinem  
Trockenplatz. **Aug. Röllig.**

**Bierhalle.**  
Sommersahrt, von Abends 8 Uhr an.  
**Tanzkränzchen.**  
Pönitz. **Wächter.**



Wöchentlich erscheinende  
praktische  
Zeitungs-Beilage  
für  
Ackerbau, Viehzucht,  
Haus  
und Hof.

# Landwirtschaftliche Mitteilungen.

## Bauernregeln.

Auf den Juni kommt es an,  
Ob die Ernte soll bestahn.  
Wenn kalt und naß der Juni war,  
Giebt's sicher ein verdorbnes Jahr.  
Juni trocken mehr als naß,  
Fällt mit gutem Wein das Faß.  
Wenn im Juni Nordwind weht,  
Kommt Gewitter oft recht spät.  
Was St. Medardus (8.) für Wetter hält,  
Solch Wetter auch in die Ernte fällt.  
Regnet's am St. Barnabas (11.)  
Schwimmen die Trauben bis ins Faß.  
Vor St. Johannistag (24.)  
Man keine Gerste loben mag.  
Vor Johann' bitt' um Regen,  
Nachher kommt er ungelegen.



No. 10.

## Juni.

Landwirtschaftlicher Kalender. Der vor-  
sichtige Landwirt wird jetzt seine Plänen öfters be-  
gehen, um immer zu wissen, welche Arbeiten am  
Notwendigsten sind. Namentlich wird er ein besonderes  
Wachmerk dem Klee- und Luzernefeldern zuwenden  
müssen, damit die Kleeerde keinen Schaden anrichte.  
Wenn sich irgend eine Spur von Kleeerde zeigt, so  
muß sie sofort durch geeignete Mittel vertilgt werden.  
Ebenso sind die an Wegen und an den Rändern  
der Grundstücke stehenden Dornen und sonstigen,  
namentlich Samen tragenden Luftpflanzen rechtzeitig  
zu vertilgen. Bei diesen Gängen sind auch die Klee-  
und Luzerneschläge wie auch Wiesen zu bestimmen,  
die behufs Neubereitung jetzt zu mähen sind. Die  
geeignete Zeit für die Heuernte ist dann eingetreten,  
wenn die meisten Gräser in die Blüte getreten sind.  
Die heißen Sonnenstrahlen trocknen jetzt den Dünger  
auf der Dungstätte sehr rasch an, wenn dieselbe  
nicht durch ein Dach oder Bäume beschattet wird.  
Die Folge hiervon ist das rasche Zerfallen des Düngers,  
wodurch große Verluste an wertvollen Bestandteilen  
entstehen. Das wirksamste Mittel dagegen ist das  
fleißige Begießen mit Sande und das Bedecken der  
Düngerhaufen mit Erde. Diese Arbeit darf jetzt  
nicht außer Acht gelassen werden. Ebenso ist jetzt  
das Umsetzen der Komposthaufen, wie das Ver-  
gleichen derselben mit Sande vorzunehmen. — Das  
auf den Schüttböden lagernde Getreide muß un-  
geschäufelt werden. Für die bevorstehende Getreide-  
Ernte sind alle Vorbereitungen zu treffen, damit sie  
ohne Verzögerung und Zeitverlust ausgeführt werden  
kann. Wo Mähmaschinen verwendet werden, sind  
dieselben schleunigst in arbeitsfähigen Stand zu setzen.  
Alle Lager sind sorgfältig zu reinigen und gut ein-  
zuöfen, die Messer zu schärfen und alle schadhaften  
Teile zu reparieren oder durch neue zu ersetzen. Die  
Erntewagen und alle übrigen zur Ernte notwendigen  
Gerätschaften müssen nach und nach bereit gemacht  
werden. Die Scheuern und Böden, in welchen  
Frucht aufbewahrt wird, sind zu reinigen und häufig  
zu lüften. Den Zugtieren muß jetzt eine Futterzu-  
lage gegeben werden, damit dieselben während der  
angstrengten Arbeitsperiode frisch bei Kraft und  
Ausdauer erhalten bleiben.

Viehzucht-Kalender. Bei großer Hitze ist  
das Schwemmen der landwirtschaftlichen Haustiere  
auf die Gesundheit derselben von heilsamem Einfluß  
und es sollte nach Thunlichkeit öfters vorgenommen  
werden. Dabei sind aber folgende Regeln zu beachten:  
1. Das Schwemmen der Tiere im erstickten Zustand  
ist für die Gesundheit derselben von höchst nachteiligem  
Einfluß. 2. Das Schwemmen in schlammigem Wasser  
ist ebenfalls schädlich, da sich der Schlamm in den  
Poren der Haut festsetzt, wodurch die Hautthätigkeit  
gehemmt wird. 3. Der Aufenthalt der Tiere nach

dem Schwemmen in zugigen Lokalen wirkt gleich-  
falls nachteilig. 4. Gut ist es, doch nicht unbedingt  
notwendig, wenn die Tiere nach dem Schwemmen  
mit Strohwischern u. s. w. lüchtig abgerieben werden.  
5. Das Treiben der Tiere unmittelbar nach der  
Schwemme auf staubigen Straßen ist zu vermeiden.  
— Grünfütterung ist dem Vieh nur frisch zu verfüttern  
und auf Reinhaltung der Futtertrögen besonders  
zu achten. — An trüchtige und fängende Schafe doch  
nur kräftige, gute Nahrung zu verabreichen. — Bei großer  
Hitze darf das Vorstreichen nicht ausgetrieben werden;  
dagegen ist ein öfteres Schwemmen derselben sehr  
angezeigt. — Die Zuchtställe ferkeln jetzt; es ist darauf  
zu sehen, daß dieselben sorgsam gefüttert und ge-  
pflegt werden.

Geflügelzucht-Kalender. Die Eierproduktion  
läßt etwas nach. Wenn die warme Witterung zu-  
nimmt, muß den Hühnern genügend Grünzeug ge-  
geben werden. Die Ställe des Geflügels sind gut  
zu lüften und ganz besonders rein zu halten, da bei  
zunehmender warmer Witterung Ungeziefer leichter  
entsteht und sich rasch vermehrt. Die Märzflühen,  
welche jetzt nach dem Geschlecht geschont werden,  
eignen sich am Besten zur Zucht, denn sie legen früh-  
zeitig, die späteren verwenden man zum Schlachten.  
Später als im Juni ausschüpfende Küken sind zur  
Aufzucht nicht zu verwenden. Bei den Legenestern  
als auch bei den Brutnestern achte man genau darauf,  
daß sich das von der Hühner stark entwickelnde Ungeziefer  
ferngehalten und bekämpft werde. Auch achte man  
darauf, daß das Wild- und Grünfütter nicht ver-  
dorben, faul oder schlecht sei, da hierdurch gefährliche  
Krankheiten entstehen. Brutflüchtige Hennen, welche  
nicht brüten sollen, werden in einen möglichst frei-  
stehenden Käfig oder sonstigen Gegenstand mit einem  
Erbsenstroh zusammengeperrt. Hühner werden auf  
Kräutlein unterzucht. Junge Enten läßt man nicht  
mehr ausbrüten. Die Tauben sind nicht mit zu  
schwerem Futter (Mais) zu füttern.

Bienen-Kalender. In den meisten Gegenden  
Deutschlands ist der Juni der eigentliche Schwarm-  
und Volltrachtmonat. Man lasse darum seinen  
Bienenstand von morgens 8 Uhr an bis nachmittags  
3 Uhr nie ganz ohne Aufsicht. Hat ein Volk einen  
Vorschwarm abgehoben, so erfolgt der Nachschwarm  
nach 3, 5, 7, 9, 11 oder 13 Tagen. Selten erscheinen  
Nachschwärme später. Hört man abends das Litten  
und Quaken der jungen Königinnen, so kann man  
andern Tags auf einen Nachschwarm rechnen. Öfters  
Nachschwärme ist nicht gut und wird verhütet, wenn  
man die Mutterflühe mit den Vorschwärmern berstellt  
oder in Mobilbänden die Weiselzellen bis auf eine,  
die schönste und rechte, zertrübt. Schwärme die  
Bienen nicht zur rechten Zeit und nicht oft genug,  
so vermehre man seine Völker durch Ableger oder  
Kunstschwärme. Von guten, kräftigen Völkern mache  
man je einen Ableger; bei geringeren Stöcken rechne

man einen Ableger auf je zwei Völker; schwachen Völkern  
müde man in dieser Beziehung gar nichts zu, sondern  
verwende sie lediglich zur Honigzucht. An trach-  
losen Tagen füttere man Ableger und Schwärme.  
Mit Kuntraben ist möglichst nachzusehen. Man  
sorge jetzt schon für die Nachzucht junger Königinnen.  
Nach Johanni haben in manchen Gegenden Schwärme  
nur noch geringen Wert; in Gegenden mit Hebe-  
tracht jedoch sind dieselben erst recht willkommen.  
Man setze auf oder erweitere den Honigraum. Die  
Honigschleuder wird in Thätigkeit gesetzt. — Ge-  
müsegarten. In diesem Monat wird das Auf-  
lockern und Anhäufeln der Bietbohnen nach einem  
Regen vorgenommen. Am noch spät im Herbst  
einen guten Kopfsalat zu ziehen, wirt man auf  
jedem Bietbohnenbeet nach dem Anhäufeln etwas  
Salatsamen. Die Pflanzen können, wenn sie die  
gehörige Größe erreicht haben, zum Teil als  
Zwischenpflanzung gebräutet werden. — Erbsen  
werden angehäufelt, Zwiebeln öfters aufgelockert.  
— Blumenkohl (später) wird von Anfang bis zum  
20. Juni in gutes, lockeres Land zur letzten Aus-  
saat gebracht. — Thymlin, Dragon, Majoran,  
Salbei, Kautz, Melisse, Krause- und Pfefferminze  
u. s. w. werden zum Trocknen abgehackt, bevor  
die Zweige Blüten treiben; nur von Weiß- und  
Bermut nimmt man die Zweige kurz vor dem  
Aufblühen. — Obstgarten. Säen und Pflanzen,  
Schneiden und Veredeln ist nun vorüber und so  
können wir die schönste Zeit des Jahres mehr in  
Ruhe verbringen. Unsere Thätigkeit beschränkt sich  
deshalb auf die Pflege und Erhaltung der Pflanzen-  
welt unseres Gartens, doch erfordert auch diese  
unsere beständige Sorge und Aufmerksamkeit, denn  
hoch überm Scheitel steht die Sonne und sendet uns  
die gegenwärtige Jahreszeit ihre sonst moßthuenden  
Strahlen nur zu oft vernichtend herab, wodurch  
uns eine höchst wichtige Arbeit, nämlich das Gießen  
vorgeschrieben wird. Nie darf man warten, bis die  
Blätter unserer Bäume und Sträucher erst voll-  
kommen schlaff herunterhängen und doch soll man  
auch nicht gießen, bevor es wirklich nötig ist. —  
Zitronergärten. Kopfpflanzen kann man jetzt  
zu besserem Gedeihen aus dem Zimmer in den  
Garten auf geschützte Beete bringen. Hat man  
einen Garten nicht zur Verfügung, so legt man sich  
im Hofe eine Kabare von Flußsand an und stellt  
in diese die Töpfe bis zum Rande ein. Der Sand  
ist stets mäßig feucht zu halten, die Pflanzen da-  
gegen sind des öfteren mit Regen- oder über-  
schlagendem Wasser zu überbrausen. Rosen bedürfen  
besonderer Aufsicht; die abgeblühten sind abzuschneiden,  
damit die Nachblüte sich besser entlaßt. Durch  
die größere Hitze brauchen die Pflanzen mehr Wasser,  
man gieße nur morgens und abends mit  
abgekandem Wasser. Die krautartig blühenden  
Gewächse sind öfters flüssig zu düngen.



## Schweinezucht.

**Mißgriffe bei der Zubereitung des Schweinefutters.** Die Körnerfrüchte werden den Schweinen nicht selten in Form von Mehl verriihrt, und um die Verdaulichkeit zu fördern, wird das Mehl mit Wasser zu Brei gerührt oder aber in Form von Mehlstränke verabfolgt. Daß dadurch die Verdaulichkeit nicht gehoben wird, liegt auf der Hand, denn das Tier braucht in diesem Falle das Futter nicht zu kauen. Infolgedessen wird nur wenig Speichel abgesondert, und die Stärke, welche ja den hauptsächlichsten Teil der Nährstoffe dieser Körnerfrüchte ausmacht, wird nur teilweise verdaut. Diese unverdauten Kohlehydrate gelangen in den Düng, welcher nur wenig Wert hat. Schweine, welchen das Futter stets in Form von Brei und Tränke verabfolgt wird, verlieren die Fähigkeit, ganze oder gequetscht oder grob geschrotete Körner gut zu verwerten; denn die Raumnäseln sind infolge der geringen Anstrengungen, die das Zerklleinern des Futters erfordert, schwach entwickelt, und der Übergang zur Fütterung ganzer Körner würde in diesem Falle ganz verfehlt sein.

## Geflügelzucht.

**Hennen zum Brüten zu veranlassen.** Es giebt eine ganze Reihe von Mitteln, wie man Hennen, die nicht brüten wollen, dazu bewegen kann. Vor allem soll Brautwein diese Wirkung hervorruhen. Oder man zwingt das Huhn dadurch, daß man einen Korb oder Kasten über dasselbe stülpt, zum Verharren auf den Eiern. Andere raten, die Federn unter dem Bauche auszurupfen und durch Geißeln mit Messeln oder Einreiben mit Pfeffer und Salz eine Entzündung hervorruhen. Untrüglich aber soll die folgende Art zum Ziele führen. Man setzt das zum Brüten bestimmte Tier auf das Nest. Dieses befinde sich in einem Kasten, der nur gerade so groß ist, daß das Tier sich nicht umwenden kann. Seinen Rücken überbindet man mit einem schweren Brett. Es muß wiederum genau zu der Größe des Tieres passen, darf ihm jedoch selbstverständlich nicht Luft und Leben nehmen. Diese ganze Vorrichtung mit samt dem Tiere bringt man alsdann in eine völlig dunkle Kammer. Schon am folgenden Tage ist der Bruttrieb derart geweckt, daß das Tier vom Neste gar nicht mehr fortgeht. Man kann ihm dann auch bereits das Brett vom Rücken nehmen. Bei Hühnern warie man damit noch einige Tage, weil diese sich ininder gern zu der betreffenden Thätigkeit bequemen. Allein der Vollständigkeit wegen haben wir diese Mittel angeführt. Für den Erfolg in jedem Falle möchten wir keine Virgshaft übernehmen; doch viel weniger denken wir daran, sie zu empfehlen, denn alle zeigen deutlich die Symptome der Tierquälerei und gehen mehr oder weniger darauf aus, die Natur zu vergewaltigen.

**Ungeziefer im Hühnerstall** verreibt man, indem man ein paar Hände voll Kalkstaub gegen die Wände und die Decke des Stalles wirft, so daß eine dichte Staubwolke entsteht. Der Kalkstaub setzt sich in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles tierische Leben vollkommen vernichtet. Was an Staub zu Boden fällt, wird nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in die Ecke gefegt. Dieses Verfahren wiederholt man am nächsten Tage und bringt darauf den mit Kalkstaub ver-

mischten Dünger heraus. Die Kalkfräubung hat auch noch den Vorteil, jeden üblen Geruch aus dem Stallraum zu entfernen.

## Obstbaumzucht.

**Um das Süßerwerden und Reifen des Spalierobstes zu beschleunigen,** versee man die betreffende Hinterwand (Mauer) mit einem schwarzen Anstrich. Ist dieselbe indessen die Mauer eines Hauses, welches man dadurch auf die Dauer nicht gern verunzieren möchte, so bringe man hinter den Spalierobstständer zum mindesten schwarzes resp. dunkles Zeug an und der eingangs erwähnte Zweck wird erreicht werden. — Es läßt sich diese dem Laien vielleicht wunderliche Thatsache auf ein einfaches physikalisches Geleg zurückführen: Dunkle Gegenstände verschlucken bedeutend mehr Lichtstrahlen als helle Körper, welche letzteren das Licht um so vollständiger zurückwerfen, je heller sie sind. Der Beweis ist sehr leicht zu führen, wenn wir daran denken, daß unter einem schwarzen Tuche der Schnee bekanntlich viel schneller schmilzt, als unter einem weißen, indem die schwarze Farbe bedeutend mehr Lichtstrahlen verschluckt als die helle, und somit auch viel mehr von der mit den Lichtstrahlen gleichzeitig verknüpften Wärme aufnimmt. Ein in der Sonne liegendes schwarzes Tuch wird sich bedeutend wärmer anfühlen als unter gleicher Voraussetzung ein weißes. — Diese von dem dunklen Gegenstände mehr aufgenommene Wärme kommt dennoch den Früchten zu gute und beschleunigt deren Reife und gleichzeitiger Vermehrung der Süßigkeit. (Wärme fördert und bedingt Zuckerbildung.)

**Als Bekämpfungsmittel der Stachelbeer-raupen** sind zu empfehlen: Das Bestäuben der Sträucher mit pulverisiertem frischem Feinruß und das Besprühen mit starkem Seifenwasser. Auch das gegen sonstiges Ungeziefer angewandte Besprühen mit Tabakwasser. (1 Pfund billiger Tabak in 10 Liter Wasser 2 Stunden gelocht) oder ein Bestreuen der vorher mit Wasser überbräuhten Stöcke mit Tabakstaub hat sich sehr gut bewährt. Damit findet aber die Bekämpfung dieser Schädlinge noch nicht ihren Abschluß. Soll deren Verilgung eine radikale und deren Wiederkehr im nächsten Frühjahr vermieden werden, so muß im kommenden Herbst die Erde um die befallenen Stöcke herum tief umgegraben werden, wodurch die meisten Raupen, die sich hierher zurückgezogen und verpuppt haben zerstört oder so tief unter die Erde gebracht werden, daß sie nicht mehr zur Oberfläche durchzudringen vermögen. Mitte Juli treten die Stachelbeer-raupen gewöhnlich zum zweiten Male, wenn auch nicht in so starkem Maße, auf.

## Gemüsebau.

**Die Schwarzwurzel** ist ein fast ganz unbekanntes Gemüse in unseren Gärten, obwohl dieselbe zu den vorzüglichsten Gemüsepflanzen gehört, weil sie leicht zu kultivieren und im Winter gut aufzubewahren ist. Die Schwarzwurzel beansprucht guten tiefgelockerten Boden, wie alle Wurzelgemüse, weiters gut mit nicht zu frohigem Mist gedüngten Grund; die Schwarzwurzel wird reihenweise, am besten der Breite der Beete nach nicht zu dicht im Mai gesät. Selbst anfangs Juni ist die Ausfaat noch statthaft. Zu dicht gesäte Reihen müssen verdünnt werden. Der Boden muß fleißig gehackt, locker und rein gehalten werden.

Im Spätherbste können die gut entwickelten garten, schwarzen Wurzeln vorrichtig ausgegraben werden, um den ganzen Winter hindurch Verwendung in der Küche zu finden. Die einjährige Kultur ist jedenfalls der zweijährigen vorzuziehen, da dadurch viel zartere und wohl-schmeckendere Wurzeln erzielt werden.

## Tierheilkunde.

**Klauenpflege bei Schafen.** Im Frühjahr sehe man auch bei den Schafen nach, ob die Klauen noch die richtige Form haben. Findet man, daß die Klauen zu lang oder nach aufwärts gewachsen sind, dann nehme man sich einige Stunden Zeit und stutze mit Messer und Beißzange die Klauen zu, bis sie die richtige Form haben. Vermerkt man, daß kleine Geschwüre an der Krone oder im Klauenpalt sich befinden, dann streue man Holzkohlenpulver oder etwas Eisenvitriol ein.

**Gegen Hufspaltenentzündung.** Ein bewährtes Mittel gegen Hufspaltenentzündung bei Pferden ist Alaun. Ein hühereigrobes Stück löst man in 1/2 l warmem Wasser auf und spritzt die Lösung in den Hufspalt. Eine einmalige Einbringung genügt meistens, am zweiten Tage ist die Entzündung gewöhnlich gehoben.

## Bermischtes.

**Bearbeitung des Kartoffelfeldes.** Beginnt man bei den Kartoffeln mit der ersten Hacke, so darf der Boden nicht zu naß, sondern muß so weit abgetrocknet sein, daß er krümmelt; dies geschieht, sobald die Pflanzen einigermaßen herangewachsen sind, bis sich die Reihen deutlich zeigen, wodurch auch Gelegenheit ist, kräftiger das Unkraut zu vertilgen. Ist jedoch der Boden bereits verkrustet oder verhärtet, dann muß gehackt werden, ob sich Unkraut zeigt oder nicht. Der ersten Hacke folgt oft eine zweite Hacke, die etwas tiefer gegeben wird, wobei niemals die Blätter verletzt werden dürfen. Nach dem Hacken folgt das Behäufeln; es hat den Zweck, die Ackerkrume wieder auf die Kämme zu bringen, überhaupt das Kartoffel- nest mit Erde zu bedecken, sowie den Wurzel- stock in die Nähe der Nährstoffe zu bringen. Die Saatknohle und der sich rundherum bildende Wurzelstock soll möglichst über der Furchen- sohle liegen, damit er keinen zu nassen Standort und eine lockere, nahrungreiche Umgebung hat. Dagegen kann im leichten Boden die Behäufelung wegfallen, indem durch dieselbe die wertvolle Feuchte zu rasch verloren ginge, wodurch es möglich ist, eine geringere Reihenentfernung zu halten, dagegen in der Reihe selbst die durch Erfahrung gebotene größere Entfernung einhalten zu lassen.

**Schutz gegen Fäulnis.** Um Zampfsäule, Capfeiler von Mistbeeten und andere der Feuchtigkeit ausgelegte Holzteile sicher vor Fäulnis zu schützen, tauche man sie zuerst in eine etwa 500 T. enthaltene Lösung von Eisenvitriol und nach dem Trocknen in eine heiße Lösung von Wasserglas. Es entsteht eine unlösliche Verbindung, welche in der inneren Schicht des Holzes alle Poren ausfüllt und das Eindringen der Feuchtigkeit verhindert.

**Die Entfernung der Kartoffelblüten** ist zu empfehlen. Das Quantum wird nicht gerade sehr vermehrt dadurch, aber die Qualität verbessert. Es ist eine zeitraubende Arbeit aber in nassen Kartoffelfeldern unbedingt zu empfehlen.

Das Menschenherz ist aller Wunder größtes,  
Denn wechselnd birgt's in seiner tiefen Schos;  
Was rauh, was mild, was niedrig und was groß;  
Ein Häufel ist es und kein Weiser ist es.

# Für die Hausfrau.

Dein wahres Glück, o Menschenkind,  
O glaube du mit nichten,  
Dah es erfüllte Wünsche find,  
Es sind erfüllte Pflichten.

## Die reinen Frauen.

Die reinen Frauen stehn im Leben  
Wie Rosen in dem dunklen Saub  
Auf ihren Wünschen, ihren Streben  
Liegt noch der feine Blütenstaub.

In ihrer Welt ist keine Fehle,  
Ist alles ruhig, voll und weich;  
Der Blick in eine Frauenseele  
Ist wie ein Blick in's Himmelreich.

Wohl sollst Du hören hohe Geister,  
Verehren sollst Du Manneskraft;  
Dich sollen lehren Deine Meister,  
Was Kunst vermag und Wissenschaft.

Doch was das Höchste bleibt hienieden,  
Des Ewig'n nur geahnte Spur,  
Was Schönheit, Poesie und Frieden;  
Das lehren Dich die Frauen nur.

Julius Rodenberg.

## Einfluß der Frau im Hause.

In jeder Welt ist gern bei den Sorgen um das tägliche Brot ein Bild aus, wie er es in Wahrheit haben möchte, um sich glücklich und beglückt zu fühlen, und sein Streben geht dahin, dies Ideal der Welt zu verwirklichen. Der glückliche oder unglückliche Erfolg all dieser Bestrebungen zeigt sich zunächst im eigenen Hause. Aus den rauhenden Freuden der Welt, wie aus Stürmen und Drangsalen, und dem rastlosen Wandern in der Fremde kehrt man sich stets wieder in seine Heimat, in das Haus zurück. Hier aber offenbart sich der Erfolg der Unternehmungen in der mehr oder minder einjachen Einrichtung und Führung des Haushalts, in der größeren Freiheit der Ausgaben zur Befriedigung von Bedürfnissen und Neigungen, oder in notwendiger Sparsamkeit, Einschränkung und Entfagung. Die Häuslichkeit ist also das kleine Gebiet, welches das Maß unseres wirtschaftlichen Erfolges darstellt, und mer beherzigt dieses Gebiet mehr als die Frau? Als Wirtin des Hauses ist es ihr anheimgegeben, alle inneren Verhältnisse zu leiten, was um so schwieriger wird, je weniger Mittel ihr zu Gebote stehen. Es gehört viel Verstand, Umsicht, Gewandtheit und Selbstbeherrschung dazu, die Einteilung des Vorhandenen so zu treffen, daß die notwendigen Bedürfnisse des Hauses und der Familienmitglieder befriedigt werden, ohne daß ein Mangel sichtbar wird. Da muß die Frau mit Entfagung ihrer eigenen Lieblingeneigungen und Vermedung alles Überflüssigen vorgehen, um durch das Beispiel auf die Umgebung zu wirken und nicht etwa durch Selbstsucht Mann und Kinder das Notwendige entbehren zu lassen. Nichts bereitet einer liebenden Frau mehr Pein, als die ihrer Obhut anvertrauten Lieben entbehren zu sehen, wie es andererseits für den Familienvater keinen größeren Schmerz geben mag, als die Seinigen trotz eines arbeitsvollen, mühseligen Lebens und Aufwandes aller Kraft Mangel fühlen zu lassen.

Wenn jedoch dieses Mißgeschick eintritt, sich einschränken zu müssen, ist es da nicht eine Erleichterung, wenn die Frau mit verständigem, liebevollem Sinn versteht, das Hauswesen auf die größte Einfachheit zurückzuführen, ohne daß gleich Mangel, Mangel, Sorge und Not sichtbar werden? Gewiß ist es eine schwere Aufgabe, im Unglück stark, mutig und heiter zu sein und stets das Richtige in vernünftiger Einteilung zu finden; aber gerade in dieser Beherrschung des Hauswesens bei den verschiedensten Lagen des Lebens liegt der große Einfluß der Frau: mit heiterer Ruhe und Standhaftigkeit auch in trüblichen Tagen dem Manne zur Seite zu stehen, sich nicht gleich nach jedem Unfall außer Fassung bringen zu lassen, mit ihrer Arbeit einzutreten in jenen Stunden der Dual, wo des Mannes Mut und Kraft

durch verfehlte Bestrebungen gebrochen scheinen, weil er statt des Glückes und des friedlichen Besitzes, den er seiner Familie bereiten wollte, das Unglück und die Not daherschreiten sieht.

Und was im Unglück gilt, ist das nicht ebenso zutreffend im Glück? Liegt nicht auch hier der Einfluß in der Hand der Frau? Allein, wie leicht verändert sich der Charakter der Frau durch plötzliches Emporkommen zu Reichtum, hoher Stellung und Ehrenbezeugungen. Statt beglückt auf die Umgebung zu wirken, statt sich die Liebe und Achtung des Mannes, die Anhänglichkeit der Kinder zu sichern, indem die größte Sorgfalt auf das Kleine, Einzelne verwandt wird und das Bestreben durchbildet, neben dem äußeren Glanz auch die innere Wärme, die Wärme der Liebe ausstrahlen und sich im Hause verbreiten zu lassen, statt den Blick für die Welt zu erweitern, wo bei eigenem Einfluß und größeren Mitteln so viel Segen sich austreten, so viel Unglück sich verhüten läßt — scheint es, als wenn plötzlicher Aufschwung zur Höhe des äußeren Glückes die meisten Menschen, aber vor allem die Frauen, das schöne Gleichgewicht der eigenen Persönlichkeit verlieren ließe; sie werden gleichgültiger gegen die Liebe und Achtung der Menschen, weil sie den zufälligen Reichtum höher schätzen als die Person und die nur den Wert für sie hat, je nachdem sie jenen besitzt. Die Reichgewordene fängt an zu verschwendern, anstatt mit den größeren Mitteln wohl zu thun; sie kümmert sich weniger um ihre Wirtschaft und läßt gegen ihre Untergebenen Thyrannet aus. Das aber ist auch der Grund, weshalb ein wahrhaftes häusliches Glück, ein inniges Wohlbehagen weit öfter in den kleineren Häuslichkeiten zu finden ist, als in dem prunkvollen Palaste.

Die Erziehung der jungen Mädchen sollte vor allem darauf gerichtet sein, daß des Weibes größter Einfluß in ihrer Beherrschung des Hauswesens liegt, und diese wiederum in dem schönen Gleichmaß, welches vernünftige Lebensanschauung im Glück und Unglück gewährt. Dasselbe wird erreicht, wenn das Herz nicht an dem Kleinlichen, Äußerlichen so hängt, daß es ihn unentbehrlich wird, und man sich unglücklich fühlt, ihm entlagen zu müssen. Dagegen gilt es, den Sinn für das Schöne und Gute durch gebiegene Bildung so zu weiden, daß es sich ebenso in Übersicht der allgemeinen Verhältnisse als in der Sorgfalt für das Einzelne offenbart, um leicht die liebgewordenen Neigungen unserer Umgebung kennen zu lernen, sie mögt oft nach Verhältnissen zu berücksichtigen, und jenes Wohlbehagen zu verbreiten, welches man überall da findet, wo eine liebende, verständige Frau herrscht und selbst den größten Einfluß auf die Umgebung ausübt.

## Gesundheitspflege.

**Dhnmacht.** Der Dhnmacht können verschiedene Ursachen zu Grunde liegen, großer Blutverlust, übermäßige Anstrengung der Kräfte bei Mangel hinreichender Speise. Der Mensch sinkt bewußtlos um, wird blaß und kalt, der Atem ist schwach, kaum bemerkbar, der Puls kaum zu fühlen. Die erste und natürliche Hilfe besteht in der Befreiung von allen das freie Atmen und den Blutumlauf hemmenden Kleidungsstücken, dann bringt man den Dhnmächtigen an einen schattigen Ort, bei gutem Wetter wünschlich in freie Luft, legt ihm mit etwas erpöfter Kopfhage nieder, sähelt ihm frische Luft zu, bepritzt das Gesicht und die Brust mit kaltem Wasser, reibt damit Stirn und Schläfe und hält Essig und Essigäther oder Hoffmannstropfen unter die Nase. Nach Rückkehr der Lebenszeichen sößt man etwas Wasser oder Brantwein mit Wasser vermischt ein. Wenn der Dhnmacht längere Zeit ohne Nahrung war, kann man erst etwas Brot verabreichen, später gute Fleischbrühe und kräftige, dem Kranken zuzugende Fleischbeize.

**Magenerkrankung** ist meist mit allerlei langwierigen Verdauungsbeschwerden verbunden, wogegen die Verzte nur sehr selten etwas zu thun vermögen. Personen, die damit behaftet sind, müssen viel frisches Wasser trinken und sich täglich öfters damit gurgeln. Ein Volksmittel gegen Magenerkrankung ist der tägliche Genuß einer Tasse Pfefferminzthee. Hierzu werden 1 1/2 g Pfefferminztraut mit kochendem Wasser übergossen und das Kraut nach einer halben Stunde abgeseigt.

**Nervensalbe,** ein beliebtes Hausmittel, besteht aus gepulvertem Rosmarin, Majoran, Raute (von jedem 90 g), gestohlenen Lorbeer und Bertramswurzel (von jedem 30 g), 1 Pfund Hammelstalg, 2 Pfund Schweinefett, Rosmarinöl und Wachholderöl (von jedem 45 g). Sie dient zum Einreiben gegen Kreuzschmerzen, gegen geschwächte und gelähmte Glieder, gegen Magenkrampf, Aufblähungen ufo.

**Rheumatischen Gesichtsschmerz** mit Zahnweh verbunden, vertriebt man, wenn man die Waage mit einem Gemisch von Wachholderöl und Tafelöl einreibt (3 Teile Wachholderöl zu 1 Teil Tafelöl).

## Küche und Keller.

**Gebakene Fleischwürste.** Man schneidet 1/4 kg gebratenes Kalbfleisch, etwas Petersilienkraut fein zusammen, giebt dazu ein in Milch geweichetes und wieder ausgedrücktes kleines Brötchen, vermischt dies mit einem flauig abgetriebenen, eingeßenen Stück Butter, in welches man 2 ganze Eier und 1 Eidotter, etwas geschüttelte Zitronenschale, Salz, eine Prise Pfeffer, 2 Löffel Rahm und 2 Löffel fein geriebenes Brot gerührt hat. Aus dieser Masse formt man kleine Würstchen, die man in zerflüssigem Ei wälzt, mit geriebenem Brot überzieht und in heißem Schmalz schön hellbraun bäckt.

**Suppe von Fischen.** Stenblitze werden sauber gewaschen und gewaschen, in Stücke geschnitten und mit einem Stück Butter, einer gebakten Zwiebel, etwas gehackter Petersilie gedämpft. Wsdann giebt man das nötige kochende Wasser dazu, kocht die Fische darin weich und rührt die Suppe mit hellem Schwitzmehl ab. Je nach Geschmack kann man etwas gestohlenen Pfeffer hinzufügen, sie auch noch mit Ei gelb abgießen.

**Bücklinge gebraten.** Man schneidet Bücklinge am Rücken auf, entfernt Kopf und Mittelgräten, giebt warme Milch darüber, und läßt sie 12 Stunden lang liegen. Dann trocknet man sie ab und bratet sie in einer Pfanne mit etwas Butter, bis die Haut plagt. Man giebt sie zu heißen Kartoffeln.

**Reis-Knödeln.** Zu einem Adbtriebe von fünfzig Gramm Fett, 2 Dottern und einem Ei mischt man gelochten, ziemlich fetten Reis, fein gehacktes Schinkenfleisch und 3 Löffel voll Mehl, macht kleine Knödel daraus und kocht sie in Suppe.

**Gebrochene Gerlinge.** Frische Gerlinge werden geschuppt, ausgekocht, ausgewischt, nicht ausgewaschen, und dann, nachdem man Köpfe, Schwänze und Flossen abgeschnitten hat, mit Butter und Zwiebelringen gebraten.

## Zimmergarten.

Welcher Erde bedürfen unsere Zimmerpflanzen?

Alle gebräuchlichen Erdarten, wie Kompost-, Mistbeete-, Halde- und Lauberde müssen, bevor sie zum Pflanzen Verwendung finden, mit einer entsprechenden Menge reingewaschenen Sandes gemischt werden. In Komposterde mit einem Drittel Lehm zieht man Rosen, Nelken, Leotoyen, Goldlack, Christanthemum, ferner Agaven, Epheu und überhaupt alle die Pflanzen, welche bei uns auch frei im Garten gedeihen. In sandiger Kompost- oder Mistbeeterde wachsen die meisten krautartigen Topfgewächse, wie Petargonien (Geranien), Heliotrop, Primeln, Cine-rarien, Pelonien, ferner Fuchsen, sowie alle Blumen-zwiebeln (Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus) und Treibhändler (Flieder, Deuzien, Stürden). Meine sandige Haldeerde verlangen die Azaleen, Kamelien, Erica-Arten, die neuholländischen Pflanzen, sowie die Zimmer-Farne und Moose. Lauberde, der auch Mistbeeterde zugelegt werden kann, eignet sich besonders für Alpenveilchen, Gloxinien, Begonien, Gardenien, Bonvardien, Gladien und Zierpappel; Lauberde, Komposterde, leichter Lehm und Sand zu gleichen Teilen gemischt, ergeben die Erde für Palmen, Arancarien, Myrthen und Oleander. In sandiger Lauberde und Kompost- oder Mistbeeterde zu gleichen Teilen wachsen Gummibäume, Dracänen, Coleus, Pandanus und Philodendron, ferner unsere meisten Ampel- und Schlinggewächse, wie Tradescantien, Clematis, Passionsblumen u. Lauberde oder bessere Mooserde mit Sand, Torfmoos, Holzkohlenstücken und Steinen vermischt endlich ist die passende Erde für Orchideen, Bromel-lacien, Arouarten und fleischfressende Pflanzen.



Nicht glaubt, der Jäger bete nie,  
Weil selten er zur Kirche geht;  
Ein frommer Blick nach oben ist  
Ja auch soviel als ein Gebet.

# Wald, Feld.

Und wenn in Splitter und Scherben  
Man Leben sich verbirgt,  
So möchte im Walde ich sterben,  
Doch heut' oder morgen noch nicht!

## By gut teutsch Meydewerk allerwege!



**R**egelmäßig, am 1. Mai, wenn die Schutzzeit auf den Rehbock aufgeht, kann man sicher sein, an diesem Tage schon Hinz und Kunz mit der Büchsstute ins Revier rennen zu sehen. Spätestens am 3. Mai wird sich irgend ein guter Bekannter damit brüsten, schon einen

Rehbock gestreckt zu haben. Es sind nicht immer gerade Sonntagsjäger, die es so halten. Viele der Herren, die mir bei diesem Thema im Geiste vorüberziehen, würden höchlichst dagegen protestieren, etwa nicht für ernste, weidgerechte Jäger genommen zu werden. Es sind ja — horribile dicta — Forstärzte darunter und andere, die ihrer Lebenslaufbahn nach besser orientiert sein könnten. „Zu Bunde der Natur lese der Jäger sein Jagdgesetz nach,“ jagt Bettler. Natürlich, das ist die große Wahrheit, aber wie viele haben Letztere gelernt? Es giebt ja so viele Menschen, die eine reife Erdbeere nicht von einer unreifen, eine verblühende Blume nicht von einer erst aufblühenden unterscheiden können. Der intime Umgang mit der Natur macht viel, es gehbt aber unbedingt auch die Anlage dazu, keine Einzelheiten für wichtig zu nehmen und dadurch das Zueinanderpassen der Millionen Nadelchen zu verstehen. Und darum sage ich nach meiner Auffassung, daß man den verfallenden Rehbock nicht nur darum nicht schätzen soll, weil er von Eingeringten strotzt oder weil man sich mit ihm den Kopf verdirbt oder weil man für ihn einen schlechten Preis erzielt, sondern darum nicht, weil dessen Erlegung ein Verweisungszeugnis über Naturverständnis bedeutet und darum dem Jäger, der in erster Linie Naturfreund ist, keine Freude macht. Daß die Rehböcke im Mai, wenn sie auf das junge Grün herausrutschen oder im Licht, noch schwach belaubten Hochholze herumziehen und sich durch die Begleitung der Geißeln auf große Distanz verhalten, leichter zu bekommen sind als Juni- und Juliböcke, ist richtig. Wer es aber nicht kann, soll es eben bleiben lassen und Schmach dem Amateur-Jäger, der aus Bequemlichkeitsgründen — die Juni- und Juliwische stellt ganz andere Anforderungen bezüglich früh aufstehen und abends heimkommen — gehelligte Wege übertritt.

Aber nicht mit dem Rehbock allein wird Schindluder getrieben! Wenn beispielsweise am 16. Juni oder 1. Juli die Schutzzeit auf den Hirsch aufgeht, so wird uns, sozuzagen 5 Minuten nach Mitternacht, die frohe Botschaft erteilen, daß der K bereits einen Hirsch, „freilich noch im Baß“ geschossen habe. Das Geweih ist ganz anständig! Es wiegt zwar wie Hollundermark und hat keine schönen Erden erst unter der Hand des „Präparators“ erhalten, dafür ist es aber in Zwiebelchalendrüsen gefolten worden und hat seine herrliche Dunkelfarbe dem — übermanganfarbenen Kalk zu verdanken. Du verdammtes Krotz! Da hast es am Gewissen, wenn Leute als Jäger brünten, die sich ein naturunkontes Geweih gewiss nicht zu verschaffen wüßten. Freilich, das Geweih verrät es nicht, daß der zugehörige Hirsch aufgebrochen fleischlos, mit eingelummenen „Wandeln“, nach wie ein Bogen Kanjleipapier, auf der Strecke lag. Allen Respekt vor solchen Hirschjägern! Sie glauben daran genug zu thun, daß sie mit der Kugel arbeiten, und ich bin wieder mutig genug, eine etwas differierende Anschauung zu haben.

Soll ich meinen Gedankengang auf alle jagdbaren Tiere ausdehnen? Es ist gar nicht notwendig! Die noch durchscheinenden „Gabel“, als welche man die Rehbockhörnchen bezeichnet, sind eine ebenso bekannte Sache, wie die sommerlichen „Hüdenhaken“! Und wenn irgend welche Hausfrau der sogenannten

besseren Gesellschaftskreise bei Tische die Bemerkung macht, daß eigentlich schon die Schutzzeit auf Rehböcker begonnen habe, findet sich ebenso bestimmt der ehrgeizige Nimrod, der es binnen wenigen Tagen durch ein Windl spitzenartiger Hühnerlücken beweist, daß er selbst solche Hühner zu treffen wisse. Den Herrn über das Amüniege seiner Jägerel belehren wollen, hieße tauben Ohren predigen und sich gründlich lächerlich machen, — es ist ja Schutzzeit!

Ja, zum Danker noch einmal! Wo ist denn alle weidmännische Tradition hingelommen, die uns unsere Lehmeister so überzeugend und verständnisvoll eingemipft. Ist denn wirklich alles weidmännische Gefühl stören gegangen, weil es das Gesetz erlaubt und es ein paar andere, welche alle „Bretmeier“ auf Erden für sich in Anspruch nehmen und am liebsten auch das Jus primas noctis wiederherstellen möchten, in ihrer Langweile halten?

Nein, es muß einmal deutlich und deutlich gesagt werden, daß die schongesetzten Bestimmungen, welche nur zur Erhaltung der Jagd im volkswirtschaftlichen Sinne getroffen wurden mit der weidgerechten Ausübung der Jagd gar nichts zu schaffen haben. Beherzigen und Gehuld gehören zu den vornehmsten Tugenden des Jägers. Wer sie nicht besitzt, soll sich auch nicht einbilden, ein Jäger in jenem edlen Sinne zu sein, der den Weidmann so unendlich hoch über den Wildstör resp. Schiefer stellt. Die Jagd kann man in schongesetzte Bestimmungen pressen, daß deutsche Weidwerk nie und nimmer! Schongesetze mögen für das Gros der Durchschnittsjäger Bedeutung haben, der Weidmann braucht sie nicht! Der intime Umgang mit der Natur wird ihm die Schongesetze schon beibringen, die sie selbst liefert. Ihm wird das „Wartensömmen“ mehr Freude machen, als dem Schiefer seine Tropfäden. Er wird zwar vielleicht etwas weniger im Leben zur Strecke bringen, als sein mordwütiger Nebenbühler, dafür wird er aber etwas hochgehalten haben, was in deutschen Lauben immer Geltung besitzen sollte: „By gut teutsch Meydewerk allerwege!“

W. Riegler.

**Rehbock in der Weser.** Ein wohl seltener Fall ereignete sich vor kurzem. Am jenseitigen Ufer der Weser bei Blesien, Oldenburg Gebiet, sahen Loffen vom Brater Loffen-Schoner von der Weser aus einen Rehbock am Ufer hin- und herlaufen, als er plötzlich, ohne in Gefahr zu sein, in die Weser sprang, die dort 1800 Meter breit ist, und in der Richtung nach Bremerhaven zu schwamm. Ein Boot klar machen, war rasch geschehen und der Bock eingeholt und geborgen. Später ist derselbe wieder nach seinem heimatischen Stände im Oldenburgischen zurückbefördert worden.

**Den Beitrag zur Schädligkeit der Elster.** Ich schoß vor einigen Tagen eine Elster, welche im Begriff war, ihre 3 Jungen, welche ausgeflogen waren, zu füttern. Mit der Elster zugleich fiel ein ca. 5 Tage bebrütetes Rehbockhörnerei zur Erde, welches die Elster den Jungen als Nahrung bringen wollte. Mit 2 Schüssen beförderte ich auch nun noch die 3 hoffnungsvollen Sprößlinge ins Jenseits.

**Dreizehn, eine schlechte Zahl.** Der verstorbene Fortsmart Munter in D. in Br. war ein Original in des Wortes wahrster Bedeutung. In einem Jahre waren unter seiner Leitung 12 Dackse gegraben. Beim 13. Dackse, den W. schon geangen



hielt, sagte einer der dabei beteiligten Arbeiter „Dreizehn, dat is doch ne slechte Zahl.“ „Na jagt Munter, so lat ne lopen“ — und in der That stieß man den Dackse laufen.

**Guter Kat.** „Wie ist es denn mit deiner Vermählung? Man hört ja nichts davon.“ — „Ach, lieber Onkel, ich weiß wirklich nicht, was ich thun soll. Mein Bräutigam hat eine Passion, die mir durchaus nicht gefällt. Er geht fast täglich auf die Jagd.“ — „Was soll man dazu sagen? — Das Beste ist, du läßt ihn ruhig schießen.“

**Zu der Schule.** Lehrer: „Wer nennt mir noch ein Wort, das sich feigen läßt?“ Hans: „Forsch.“ Lehrer: „So? Wie hieße denn die Steigerung?“ Hans: „Forsch, Förschter, Oberförschter!“



## Briefkasten,

in welchem die Beantwortung von Fragen, die in das Gebiet der Land-, Haus-, Natur- und Forstwissenschaft, sowie der Jagd gehören kostenfrei und ohne Namensnennung sachmännliche Erledigung findet. (Inhalt) zu richten; dieselben müssen nach Nennung der Tageszeitung, deren Abonnent der Fragesteller ist, enthalten. Anonyme Zusendungen bleiben unbeantwortet.

**A M in Sch.** Das Beschneiden der jungen Nottannenheide geschieht Anfangs nur an den beiden Seiten und zwar so, daß nur das weggeschnittene wird, was über die durch eine angespannte Schnur gegebene Linie hinausragt. Schneiden Sie bei jungen Hecken möglichst wenig und keine alten Triebe weg. Die Spitzen schneiden man erst, wenn die Heide die gewünschte Höhe erreicht hat. Die beste Zeit zum Schnitt ist im Juli oder auch im Winter. Sie dürfen bei der vor drei Jahren gepflanzten Heide, gutes Wachstum vorausgesetzt, demnach heuer schon etwas mit der Heckenhege nachhelfen.

**H. F. K.** Streichen Sie den Hühnerstall einmal mit frischgelöschtem Kalk, dem Sie etwas Karbolineum zugeben, aus. Die Milben der Hühner müssen eben ständig bekämpft werden. Staubbäder sind den Tieren unentbehrlich, sonst vermehrt sich das Ungeziefer im Sommer nach Willkür. Das Federreupien ist bei Hühnern nur die Folge des vorhandenen Ungeziefers. Insektenpulver müssen Sie täglich Abends den Hühnern ins Gefieder streuen.

**F. K. in R.** Bei der Verwendung des Ghillsalveters als Kopfdünger ist die Vorsicht zu gebrauchen, daß man nicht auf beregnete oder behaute Pflanzen streut. Man wartet bis zur Mittagsstunde. Ghillsalveter löst sich sehr leicht. Deshalb müssen die Pflanzen abgetrocknet sein, damit das Salz nicht ätzend wirkt. Bei frischgepflanzten Setzlingen darf er überhaupt nicht gegeben werden.

**W. E. in L.** Die Überfüllung der höheren Forstkarriere in Preußen ist noch genau dieselbe, wie vor einigen Jahren und ist auf eine Überfüllung der regulären Gänge vor dem 40 Jahre seine Ansicht. Ebenso überflutet und ungünstig sind die Besoldungsverhältnisse für die Subaltern-Forstbeamten und können wir von beiden Karrieren nur abraten.

**L. H. in F.** Ihre Hühner sind, der Beschreibung des Krankheitszustandes nach zu urteilen, an Tuberkulose erkrankt. Die erkrankten Tiere müssen Sie töten und möglichst tief vergraben, Stall, Futtertröge und Auslauf gründlich desinfizieren. Die Krankheit ist sehr ansteckend und bringt gewöhnlich den ganzen Hühnerbestand zum Absterben.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anhalt). — Druck: Paul Schettler's Erben in Cöthen (Anhalt).

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtes Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nedra a. N.

Fr. 41.

Nedra, Mittwoch, 23. Mai 1900.

13. Jahrgang.

### Eine Parodie auf den Transvaalkrieg.

Die Wille her in Bestrahlung haben ein Manifest erlassen, in dem sie ihre Mitglieder im britischen Reich, zum Bestande aufrufen gegen die „Unterdrückung“, unter der sie zu leiden haben. Das ganze interessante Schriftstück ist hier eine Parodie auf die Vorgänge in Transvaal. Hier wie dort liegt eine einseitige, großenteils aberbeachtende Bevölkerung der eingeborenen Minorität gegenüber, denen entweder die Zutritt zum Wahlerrecht oder wenigstens eine gleichmäßige Verteilung verweigert wird. Auch hier ist hohe Steuern und gefasst. „Das letzte Prinzip bei der Besteuerung“ — sagen die Bestrahlten — „steht zu sein, die Goldfelder durch Besteuerung der Lebensmittel, der Arbeiter, wie aller Bedarfsartikel möglichst hoch zu setzen zum Vorteil der Produkte des Landes und der Industrie in den südafrikanischen Provinzen.“ Ungleich behaupten sie, dass die Briten in Transvaal. Und wie man dort den Präsidenten Kruger vorkam, dass er die Minorität geringe, die niederländische Bahn zu benutzen und ihr ganz enorme Frachttaxe zu bezahlen, so sagt man hier der bestrahlten Regierung nach, dass sie die Minorität nicht, die keinen Differenzialsteuern nach Höhe und Freizug zu bezahlen, obwohl eine Verbindung mit dem Hofen Speziale für und benannt herzustellen wäre. Auch gibt die Regierung von Bestrahlung nicht etwas leicht mit dem Gold, um wenn es richtig ist, dass bei einer Bevölkerung von 300 000 Köpfen in den letzten drei Jahren nach 17 Millionen Pfund veranschlagt und etwa 1/2 Million mehr in diesem Zeitraum aus dem Goldfeldern herauskommen, als aus der vermindert hat. Ein Blick auf die Regierung mit dem Verprechen von Vorkommen recht frei, aber sehr häufig im Einklang der Verpfändungen. Was nach dem neuen Wahlergebnis bleiben die westafrikanischen Wähler in verminderten Minderheit; ein Antrag, Nord-Ost-Goldgrube mit 370 Wählern einen zweiten Vertreter zu geben, wurde am 22. März mit 24 gegen 6 Stimmen abgelehnt, am 23. März mit 25 Wählern im Besitze seiner beiden Mandate mit 22 gegen 5 Stimmen bestätigt wurde. Kurz — man sagt hier ungeduldrige Behandlung und Rechtsverweigerung, und man erblickt den einzigen Ausweg in der Losrennung der südafrikanischen und ihrer Erklärung zu einer selbständigen Kolonie. Dagegen verprechen sie den Beitritt zur australischen Föderation, um ihr Wohlstand laut demnach: Erziehung, um zur Erziehung zu gelangen. — Das alles registriert die „Bestrahlten Gazette“ und bemerkt dazu:

„Im Grunde genommen sind das die nämlichen Gegenstände, die in Südafrika, allerdings noch gesteigert durch die Stammesverschiedenheit und die geschichtliche Entwicklung, und in tragische Folgen verursacht haben. Da in diesem Falle die beiden freitenden Teile Engländer sind, wird man auf friedlichem Wege eine Lösung suchen müssen. Aber man sieht doch, dass gleiche Ursachen gleiche Wirkungen haben, mag es sich um Südafrika oder um Australien, um Holland oder um England handeln. Hier wie auch dort verweigert man den Wählern ihr Recht und bringt sie so dazu, sich mit der Politik anstatt mit der Goldgewinnung zu beschäftigen. In beiden Fällen kam die Auffindung der Goldfelder als eine überraschende Entdeckung hinzu, die dem Lande seine Segen gebracht hat. Wie 1890 die Landstrichen Westafrikas, so galt 1881, als Transvaal seine Unabhängigkeit wiedergewann, auch der Rand als westlich.“

Herr Chamberlain wird sich nun entscheiden müssen, ob er die Sache für dringender genug hält, um selbst einzuschreiten, oder ob er zunächst das Forum des Federal-Parlamentes abwarten will, das nun ja wohl in einigen Monaten zusammenzutreten wird. Im letzteren Fall würde er einen Konflikt zwischen der Randener Regierung und einer selbständigen Kolonie vermeiden und einen friedlichen Weg zum Ziel nehmen, das heißt, das bezügliche Streitigkeiten nicht auf einzelne abwechselnde Personlichkeiten zurückzuführen, sondern in der menschlichen Natur begründet und bei der allgemeinen Jagd nach dem Golde kaum zu vermeiden sind. So wird man hoffentlich auch in Kanada recht vorläufig mit den amerikanischen Einwanderern zu verhalten.“

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag beschloss am Freitag zunächst befristet den Reichshaushalt. Sodann sollte der Antrag zum Kolonialetat beraten werden. Auf Antrag des Abg. Spahn (Ztr.) wurde jedoch die dritte Beratung der „Lex Deiner“ in Angriff genommen. Hier die Änderung der Tagesordnung erfasste sich eine längere, recht heftige Geschäftsordnungsdebatte, schließlich wurde der Antrag Spahn mit 186 gegen 116 Stimmen angenommen. Das Haus trat mit der Beratung des § 362 (Rechtsbehelf) ein. Nach einer anderthalbstündigen Rede des Abg. Frohne (Soz.) wurde ein Schlussantrag gestellt. Als schließlich die Zahl der Widerspruchsfähigen wurde, ergab sich die Schlussunfähigkeit des Hauses. Die Sitzung wurde daher abgebrochen.

Am 19. d. wird die dritte Beratung der Lex Deiner fortgesetzt. Zur Geschäftsordnung gibt Abg. v. Jaegerski (Ztr.) im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, er werde mit der Minorität gegen die dritte Beratung sein. Darauf wird die namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion über den § 362 vorgenommen. Hierbei ergibt sich mit 185 gegen 118 Stimmen die Ablehnung des Schlussantrags.

Abg. Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Nach über den Antrag 4 ist namentliche Abstimmung verlangt. Hierbei ergibt sich die Abstimmung des Hauses mit 228 gegen 57 Stimmen.

Die nächste Abstimmung erfolgt über den vom Abg. Singer beantragten Zusatz, monach Unterstellung unter ständespolizeiliche Aufsicht nur erfolgen darf im Falle rechtswidriger Verletzung wegen geschäftlicher Tätigkeit. Der Antrag wird abgelehnt mit 216 gegen 76 Stimmen.

Ein weiterer vom Singer beantragter Zusatz, betr. Trennung jugendlicher von anderen Personen im Arbeitskreis, wird mit 214 gegen 72 Stimmen abgelehnt.

Genau wird endlich der Antrag Singer betr. Unterstellung des Paragrafen, also der Unterstellung unter die Landespolizeibehörde auch auf die wegen geschäftlicher Tätigkeit Besetzten mit 206 gegen 80 Stimmen abgelehnt, bei einer Stimmenthaltung.

Schließlich wird über den hiermit unüberändert in der Sitzung der zweiten Sitzung beschlossenen Zusatz Singer vor. Der Präsident erklärt, sich diesem Antrag anzuschließen. Ein Widerspruch erhebt sich nicht. Die Beratung ist also beendigt.

Präsident Graf v. Ballestrem schlägt vor: Nächste Sitzung Montag 1 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Abg. Singer erklärt, auf die nächste Tagesordnung die sozialdemokratische Interpellation wegen der einschlägigen Gelegenheitsfälle betr. Verletzung des Kontrahatschlags zu legen.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Präsident Graf v. Ballestrem teilt mit, dass er nunmehr die Abstimmungen über den § 362 nicht förmlichen Zulagenträgen vorkommen lassen werde. Dasselbe werden sämtlich namentliche sein.

Abg. Singer (Soz.) beantragt, über die am Freitag noch nicht zur Diskussion gestellten Anträge die Diskussion noch zu eröffnen.

Abg. Graf v. Ballestrem ist bereit, auf diesen Wunsch einzugehen, falls es vom Hause genehmigt werden sollte. Er meint jedoch, dass zunächst über § 362 abgelehnt wird.

Abg. Singer (Soz.) bittet, dann die Abstimmung nur über die bereits diskutierten Anträge vorzunehmen zu lassen.

Abg. Singer will vor allem Gewissheit darüber haben, ob die Anträge noch zur Diskussion gestellt werden.

Abg. Sattler (nat-lib) künden den Präsidenten die dritte Erklärung.

Präsident Graf v. Ballestrem erwidert, eine solche könne er nicht geben, da sich das Haus in der Abstimmung befindet.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Abg. Müller (nat-lib) bringt einen Antrag, der die Diskussion über den Antrag Spahn und v. Levetzow auf Schluss der Diskussion befiehlt.

Abg. Sattler bittet, sofort zu beschließen, dass die Anträge nicht diskutiert werden.

Der Staatsrat veröffentlicht eine Liste der Offiziere, die dem 5. Bataillon der 1. Division des Feldmarschalls v. Götters angestellt sind, und den Generalstab bilden. Es sind 38 Offiziere genannt. Man findet aber bezüglich des Generalstabes des Feldmarschalls v. Götters nur 37 Offiziere angegeben. Es kann nicht aus Versehen weggelassen worden sein; denn vom Feldmarschall bis zum jüngsten Offizier steht kein Name. Ein Ober des Generalstabes ist ohne Haupt nicht erwähnt. Doch Roberts hält diese Liste unter seinem Kommando offenbar für abgemittelt.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

Der Kaiser hat bei seiner Abreise von Schloss Itzhoile seine volle Zufriedenheit mit dem Auftreten in Kofrinan während seiner achtjährigen Anwesenheit bezeugt zu erkennen gegeben. Das Befinden der Kaiserin, welche mit ihren Kindern nach in Urville weilte, soll in den jüngsten Tagen einen Schwankungen, bestehend in leichten Stimmstörungen, ausgeglichen sein, doch ist der gesundheitliche Zustand des Kaisers infolge des wachsenden Alters ein besorgniserregendes. Die Kaiserin wird von ihrer Abreise von dort der Stadt Prag einen kurzen Besuch abstatten wird.

